

# Einblicke 2024

Almanach des Archivs der  
deutschen Frauenbewegung





# Einblicke 2024

- 3 Editorial
- 4 Das Herzstück – unsere Sammlungen
- 8 Forschen in der Stiftung – Themen und Kooperationen
- 12 #40JahreAddF
- 14 40 Jahre AddF
- 16 Das geschriebene Wort – die Publikationen
- 18 Wortgewandt – erkunden, entdecken, erfahren
- 20 Die Freundinnen – Notizen aus dem Förderverein
- 22 Die Stiftung – mehr als eine Organisationsform



# Editorial

40 Jahre Archiv der deutschen Frauenbewegung in Kassel. Darauf konnten wir am 8. März 2024 zurückblicken, dem Tag, als sich vor genau 40 Jahren die Türen zum ersten Mal öffneten. 1984 hatte sich eine Handvoll Frauen auf den Weg gemacht, die Geschichte der Vorkämpferinnen für Frauenrechte zu sammeln und zu bewahren.

Damals wie heute berichtete die Presse. Nicht nur der Hessische Rundfunk schaute im AddF im Hinterhaus der Gottschalkstraße vorbei, auch im Radioprogramm von hr2 wurden über die Gründung und die Tätigkeiten des AddF informiert.

Der Höhepunkt des Jubiläumsjahres war für alle Kolleginnen der gemeinsame Festakt der Stadt Kassel und des AddF am 29. Juni 2024. Mehr als 150 Gäste versammelten sich, darunter auch einige der Gründerinnen, die auf große gemeinsame Erfolge zurückblicken konnten. Wie es Annette Kuhn schon zum 10-jährigen Bestehen treffend formuliert hatte: „Allerdings: Die Mühe lohnt sich.“

Anlässlich des Jubiläums erschien auch die Festschrift „Frauen finden ihre Geschichte“ aus der Feder von Cornelia Wenzel. Die Autorin, Mitgründerin und langjährige Archivarin erzählt von den Herausforderungen vor denen die Gründerinnen damals standen, von Erfolgen und auch von Rückschlägen. Sie zieht die großen Entwicklungslinien und veranschaulicht 40 Jahre AddF.

Aber nicht nur wir feierten im Jahr 2024 Geburtstag, sondern auch das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Damit verbunden auch die Gleichberechtigung der Frauen in Deutschland. Festgeschrieben im von Elisabeth Selbert im Parlamentarischen Rat in Bonn erkämpften Satz: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“

Mit der Frage „Wie die Gleichberechtigung ins Grundgesetz kam“ beschäftigt sich nicht nur ein neues Dossier auf unserer Website, sondern auch diverse Vorträge, die im ganzen Bundesgebiet gehalten wurden. Auch ein neues Vermittlungsprojekt, gefördert von der Bundesstiftung Orte der deutschen Demokratiegeschichte, wendet sich diesem Prozess zu. Wenn das Projekt erfolgreich Ende 2025 beendet sein wird, soll es eine virtuelle Ausstellung zu diesem Thema geben.

Weitere Höhepunkte des letzten Jahres waren die vom AddF in Kassel veranstaltete Jahrestagung „Erste, zweite, dritte Welle. Neuere Forschungen zur Frauenbewegungsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts“ sowie die Übernahme des Bestandes von pro familia.

Wir wollen an dieser Stelle ein großes Dankeschön sagen: unseren Mitarbeiterinnen, den ehrenamtlich Aktiven sowie den Förder:innen und Freundinnen des AddF und Allen, durch die wir sehr große Wertschätzung rund um unser Jubiläum erfahren durften! Auf die nächsten Jahrzehnte!

# Das Herzstück – unsere Sammlungen



## HÖREN UND SEHEN – AUDIOVISUELLE BESTÄNDE

Immer wieder tauchen sie in Beständen, Nachlässen und Sammlungen auf: die kleinen schwarzen Audiokassetten mit ihrem stabilen Plastikgehäuse, oft mit selbstbeschrifteten Aufklebern und in einer selbstgestalteten Hülle. Die Musik-, Kompakt- oder Audiokassette war ab den 1970er Jahren eines der ganz großen Speichermedien für alle Musikliebhaber:innen, die mit großem Einsatz die Discotitel aus der Hitparade am Kassettenrekorder mitschnitten! Doch die Audiokassette eignete sich auch zum perfekten Aufnahmemedium von Interviews, Veranstaltungen oder Mitgliederversammlungen. Die eine nutzte sie und diktierte darauf ihre Lebenserinnerungen, wie z. B. Ingeborg Küster. Andere wie die Forscherinnen Kristine von Soden oder Gudrun Schwarz nahmen Interviews damit auf und ermöglichen nun mit der Übergabe dieser sorgsam gehüteten Audioaufnahmen von Zeitzeuginnengesprächen aus den 1980er und 1990er, dass diese zukünftig genutzt werden können.

Neben diesen oftmals bis auf den letzten Millimeter Band bespielten Audiokassetten finden

sich auch Videokassetten, Tonbänder oder Filmrollen in den Beständen.

Für das Abspielen dieser sogenannten audiovisuellen Medien halten wir nicht alle erforderlichen Abspielgeräte bereit. Einzig ein Kassetten- und CD-Rekorder wartet auf das Hineinhören in ein Interview oder eine Veranstaltung im Regal. Doch das größere Problem ist die Haltbarkeit von audiovisuellen Medien: sie wird von Expert:innen nur auf ca. 10-20 Jahre geschätzt. Nach der Übernahme ist also Eile geboten, damit die Ton- und/oder Bewegtbildaufnahmen zukünftig – wenn auch oftmals aufgrund der Urheber- und Persönlichkeitsrechtslage nur im Lesesaal – anzuhören oder zu sehen sind und gesichert werden können.

Dafür werden die analogen audiovisuellen Medien von einem externen Dienstleister in digitale Daten verwandelt. Dabei sollen alle Signale, die bei der Aufnahme übertragen werden – auch Rauschen oder Knacken – erhalten bleiben. Zurück kommen dann jeweils unkomprimierte und komprimierte Dateien.

So kann jetzt u. a. der Vortrag einer der Gründerinnen der Gymnastikschule Schwarzerden, Marie Buchhold (1890-1983), über die



links: Filmstill mit Freda Wuesthoff als Autofahrerin, ca. 1930  
Mitte: Tagebücher von Erna Saenger  
rechts: Putzaktion mit ehrenamtlicher Unterstützung



links: Der gereinigte pro familia-Bestand wird angeliefert  
rechts: Staatsminister Timon Gremmels mit Silke Mehrwald und Kerstin Wolff im Lesesaal des Archivs



Wandervogelbewegung, die Gründung der Frauensiedlung und den Aufbau der Schule angehört werden. Oder auch ein Interview, das Kristine von Soden Anfang der 1990er Jahre mit Dorothea Frandsen (1909-2021) führte, die von 1929-1935 Jura studierte und u. a. von 1963-1973 Leiterin des Frauenreferats im Bundesinnenministerium der BRD war. Und interessant sind auch die Filme aus der Gymnastikschule Schwarzerden, die die Schülerinnen bei Übungen im Freien zeigen oder der Amateurfilm der ersten deutschen Patentanwältin und Friedensaktivistin Freda Wuesthoff (1896-1956).

### NEUER AKTENBESTAND IM ADDF

Zu unserer großen Freude hat der pro familia Bundesverband entschieden, sein Archiv langfristig an uns zu übergeben. Insgesamt umfasst der Bestand rund 200 Regalmeter. Im Rahmen der Schenkung wurde 2024 ein erster Teilbestand nach Kassel gebracht, der das AddF gleich vor besondere Herausforderungen gestellt hat. Der Bestand war aufgrund eines Wasserschadens mit Schimmel befallen und

musste vor einer Verbringung in das Magazin von einer Fachfirma gereinigt werden.

Ein Fall, der für uns immer nur durch die Beantragung von Sondermitteln lösbar ist und so haben wir einen Antrag beim hessischen Landesprogramm Bestandserhaltung gestellt. Bei seinem Antrittsbesuch hatte der Hessische Staatsminister für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur (HMWK) Timon Gremmels im Juli zu unserer großen Freude einen entsprechenden Förderbescheid im Gepäck. Dadurch konnten 120 Aktenordner von einer Firma adäquat bearbeitet und umverpackt werden.

### NACHLASS VON ERNA SAENGER ERSCHLOSSEN

Ein weiterer Nachlass konnte durch das Engagement unserer Mitarbeiterin Tamara Block bearbeitet werden: Im Rahmen ihres berufsbegleitenden Masterstudiums an der Fachhochschule Potsdam widmete sie sich den Unterlagen von Erna Saenger (1876-1978). Diese stammte aus einer bürgerlichen Familie und setzte sich für die





Archivalien aus dem Nachlass Gerda Webers

sozialen Belange ihres Lebensumfeldes ein. Von 1895-1897 absolvierte sie eine Ausbildung im Pestalozzi-Fröbel-Haus in Berlin, dem sie auch darüber hinaus als Vorstandsmitglied verbunden blieb. Der Nachlass umfasst hauptsächlich ihre Korrespondenz, insbesondere die Briefwechsel mit ihrem Ehemann Konrad Saenger, ihrer Familie sowie ihren Kindern. Ergänzt wird dieser durch Schriftwechsel mit verschiedenen Pfarrern, zu ihren Aktivitäten im Bereich Wohltätigkeit sowie ihrer schriftstellerischen Arbeit. Interessant sind auch die Tagebücher von Erna Saenger aus den Jahren 1889 bis 1978, die einen persönlichen Einblick in ihr Leben gewähren. Weiterhin enthält der Nachlass Materialien zur Geschichte der Familien Wehr und Saenger, die Einsicht in Erziehungsfragen, gesellschaftliche Verpflichtungen, Berufswahl sowie das Ehe- und Familienleben zweier wohlhabender bürgerlicher Familien vom 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts geben.

Überliefert ist zudem der Teilnachlass ihrer Tochter, Ingeborg Saenger (geb. 1910), der

insbesondere deren beruflichen Werdegang dokumentiert. Ebenfalls am Pestalozzi-Fröbel-Haus ausgebildet, arbeitete sie als Gouvernante für eine Familie in den USA und später als Sekretärin beim Auswärtigen Amt in Stockholm. In der Nachkriegszeit nahm sie eine Stelle bei der Stadt Berlin an, wo sie als Sozialarbeiterin und später als Bewährungshelferin bis zu ihrer Pensionierung tätig war.

### FRAUEN(FRIEDENS)BEWEGUNG, DOROTHEE VON VELSEN UND EIN WENIG MARIANNE WEBER

Auch im Rahmen des vom Digitalen Deutschen Frauenarchiv (DDF) geförderten Projektes wurden 2024 weitere Bestände erschlossen. Dabei konnten zum einen wichtige Quellen zur Frauenfriedensbewegung zugänglich gemacht werden: über den Nachlass von Gerda Weber (1923-2021), die neben Quellenmaterial zum Thema DDR und den antifaschistischen Frauenausschüssen auch eine große Sammlung zur Frauen(friedens)bewegung der Nachkriegszeit zusammen getragen hat; sowie über den Aktenbestand des seit 1996 aktiven Frauennetzwerks

## NEUZUGÄNGE 2024 IN ZAHLEN

### BIBLIOTHEK

336 Bücher

230 Zeitschrifteneinzelhefte

27 Zeitschriftenjahrgänge

### ARCHIV

18 Archivalien

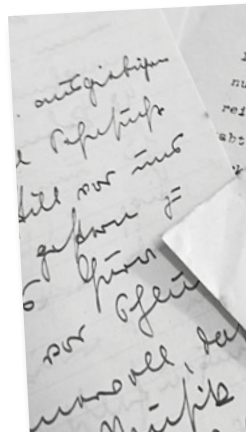
7 Fotos/Fotoalben

1 Aktenbestand

1 Sammlung

Nachlieferungen zu 5 Beständen

Insgesamt 579 Archivkartons



rechts: Impression der Ausstellung „Lucia Moholy – Exposures“  
unten: Ein Einblick in den Teilnachlass von Dorothee von Velsen



für Frieden, das sich in nationalen wie internationalen Zusammenhängen engagiert. Zum anderen wurde ein weiterer Teilnachlass von Dorothee von Velsen bearbeitet, der ihre Tätigkeit als Frauenreferentin des deutschen Heeres während des Ersten Weltkriegs beleuchtet. Und auch der Aktenbestand des Marianne-Weber-Instituts mit einem kleinen Splitternachlass von Marianne Weber konnte ebenfalls erschlossen werden.

Alle Bestände sind jetzt in Archivkartons verpackt und über den META-Katalog oder das jeweilige Findbuch auf unserer Homepage zu recherchieren.

#### WEITERE QUELLEN DIGITALISIERT

Über das DDF-Projekt konnte zudem die Digitalisierung weiterer Quellen vorangebracht werden. 2024 waren dies neben den Fotos vor allem Zeitschriften und Monographien aus der Bibliothek. So z. B. vier Jahrgänge von „Die Frau im gemeinnützigen Leben. Archiv für die Gesamtinteressen des Frauen-Arbeits-, Erwerbs- und Vereinslebens im Deutschen

Reiche und im Auslande“ (1.1886-4.1889), Marien Melliens „Zur Geschichte der deutschen Frauenbewegung“ aus dem Jahr 1899 und mehrere Publikationen der Juristin Marie Raschke (1900-1906).

#### NUTZUNG

Neben einer regen Nutzung unserer Bestände vor Ort im Lesesaal reisen einzelne Dokumente auch immer wieder von Kassel in die Welt hinaus, wo sie in Ausstellungen präsentiert werden. Und so war das AddF im letzten Jahr mit insgesamt 13 Leihgaben in der wohl bislang größten und umfassendsten Ausstellung zu der bekannten Bauhaus-Fotografin Lucia Moholy (1894-1989) in der Kunsthalle Praha vertreten. Die zur Verfügung gestellten Fotos und ein Brief stammen aus dem Bestand der Schule Schwarzerden. Sie zeigen deren Gründerinnen, mit denen Lucia Moholy befreundet war. Nach der Präsentation in Prag wanderte die Ausstellung samt Leihgaben in die Schweiz, wo sie bis Juni 2025 in der Fotostiftung Schweiz in Winterthur zu sehen ist.



#### NUTZUNGEN IN ZAHLEN

366 Einzelnutzungen (vor Ort, tel., schriftl.)  
19 Gruppennutzungen mit 169 Personen  
447.699 Datenbankzugriffe  
347.080 Homepagezugriffe

# Forschen in der Stiftung – Themen und Kooperationen

## WELLEN-BEWEGUNGEN

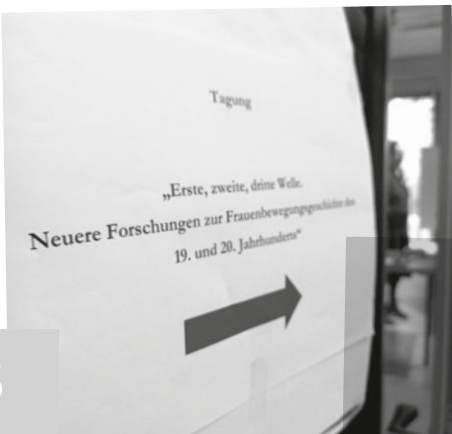
Unter dem Titel „Erste, zweite, dritte Welle. Neuere Forschungen zur Frauenbewegungsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts“ konnte das AddF in Kooperation mit Prof. Dr. Mechthild Bereswill (Lehrstuhl für Soziologie sozialer Differenzierung und Soziokultur der Universität Kassel) sowie dem Arbeitskreis Historische Frauen- und Geschlechterforschung e.V. (AKHFG) vom 7. bis 8. November in Kassel erneut eine Jahrestagung organisieren, die auch als Vernetzungsworkshop diente.

Vierzehn Wissenschaftler:innen aus unterschiedlichen Fachdisziplinen und verschiedenen Phasen des (akademisch-)wissenschaftlichen Arbeitens kamen nach Kassel, um hier ihre Arbeiten vorzustellen und mit den Zuhörenden ins Gespräch zu kommen.

Inhaltlich wurden drei größere Zeitblöcke in den Blick genommen. In einem ersten Panel ging es um die Zeit von ca. 1830 bis 1933, in dem Arbeiten zum Schlesischen Frauenbund (Heinke Kalinke), dem Zusammenwirken von

Frauenbewegung, Emanzipation und Musik in Paris und Leipzig im 19. Jahrhundert (Susanne Heiter) sowie eine intersektionale Perspektive auf das Engagement von Jane Addams in der Settlement-Bewegung (Karen Wagels) diskutiert wurden. Darüber hinaus wurden die Women's International League for Peace and Freedom und das Engagement von Frauen im Spanischen Bürgerkrieg (Christin Hansen), Frauenarbeit im schweizerischen Ausstellungswesen (Dominique Lysser) sowie die bisher kaum erforschten Akteurinnen Anna Helene Askanasy-Mahler, Elin Wägner und Mina Hofstetter (Peter Moser) vorgestellt.

Der zweite Zeitabschnitt umfasste die DDR sowie die Bundesrepublik bis in die 1970er Jahre. Während sich die beiden Vorträge zur DDR-Geschichte mit einer Konfliktgeschichte der deutsch-deutschen Frauenbewegung nach 1989/1990 (Constanze Stutz) sowie der unabhängigen Frauenbewegung in der DDR (Angela La Cognata) beschäftigten, thematisierten die weiteren Arbeiten die Bundesarbeits-



rechts: Schülerinnen der Schule Schwarzerden bei einer Gymnastikübung mit Ball, ca. 1938

unten: Schülerinnen der Schule Schwarzerden beim Tanz im Freien, ca. 1934



gemeinschaft der kommunalen Frauenbüros und Gleichstellungsstellen (Lilian Schwerdtner/Dora Busch), die frühe westdeutsche Frauenhausbewegung (Sonja Lindhauer), Friedensaktivistinnen und Feministinnen im Kontext des Vietnamkriegs (Lara Track) sowie den deutschen Juristinnenbund als Akteur in Frauenrechts-Debatten zwischen 1949 und 1990 (Derya Özdemir).

Im dritten Zeitabschnitt wandten sich die Vortragenden schließlich den Jahren 1970 bis heute zu. Der einzige Vortrag in dieser Sektion (ein angekündigter Beitrag musste krankheitsbedingt leider ausfallen) widmete sich den Wellen und Wirkungen des Feminismus von den 1970ern bis in die Gegenwart (Imke Schmincke) und wies auf die transnationalen Verflechtungen und somit auf die geografische Ausdehnung frauenpolitischer und feministischer Arbeit hin. Deutlich wurde in der übergreifenden Debatte, dass der Wellenbegriff in der geschichtswissenschaftlichen und teilweise auch in der frauenbewegungsgeschichtlichen Forschung korrigiert werden muss und in seiner zeitlichen, örtlichen und aktionsbezogenen Definition weiter gefasst werden sollte.

## EIN NEUES FORSCHUNGSPROJEKT

Im Mai 2024 startete das neue Forschungsprojekt „Von der Lebensreform zum Nationalsozialismus“, das sich mit der Frauengymnastikschule Schwarzerden und ihren Weg in den deutschen Faschismus beschäftigt. Finanziert wird das Projekt durch das Förderprogramm „Dimensionen der Kategorie Geschlecht – Frauen- und Geschlechterforschung in Hessen“ des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur.

In der Rhön eröffneten Elisabeth Vogler (1892-1975) und Marie Buchhold (1890-1983) 1927 die Frauengymnastikschule Schwarzerden aus den Ideen der bürgerlich-liberalen Frauen- und Jugendbewegung. Bereits ein Jahr nach Gründung erhielt die Schule die offizielle Genehmigung des Regierungspräsidenten in Kassel als private Ausbildungsstätte für die



links (S. 8): Das Hinweisschild wies allen rechtzeitig den Weg zur Tagung auf dem Unigelände

rechts (S. 8): Mette Bartels und Kerstin Wolff begrüßten die Teilnehmer:innen der Jahrestagung



Eröffnung der Ausstellung „Schwestern, zerreißt Eure Ketten! Frauen und die Revolution 1848/49“ auf dem Friedhof der Märzgefallenen, v.l.n.r.: Susanne Kitschun, Kerstin Wolff, Kai-Michael Sprenger

eigens entwickelte Ausbildung zur Sozialgymnastin. Dieser spezielle Frauenberuf verband Gymnastik mit Heilkunde und orientierte sich an den ganzheitlichen Gesundheits- und Körpervorstellungen, die aus der Lebensreformbewegung um 1900 stammten. An der Schule wurden Fächer wie Reformpädagogik, Bewegung und Gymnastik ebenso unterrichtet wie Soziologie, Gesetzes- und Behördenkunde und Sozialpsychologie.

Im Zuge der Weltwirtschaftskrise geriet die anfänglich durchaus erfolgreiche Schule in ökonomische Bedrängnis, da immer weniger Schülerinnen das Schulgeld für die Ausbildung in Schwarzerden aufbringen konnten. Als die Nationalsozialisten 1933 an die Macht gelangten, hofften die beiden Gründerinnen darauf, dass diese die Schule finanziell unterstützen würden. Die beiden Schulleiterinnen traten 1938 der NS-Volkswohlfahrt und der NSDAP bei. Während die NSDAP-Mitgliedschaft Marie Buchholds in der Forschung

bereits bekannt war, galt Elisabeth Vogler bislang als dem NS-Regime distanziert gegenüberstehend.

Was diese Verflechtungen im Konkreten bedeuteten, welche Auswirkungen sie auf den Schul- und Lehrbetrieb Schwarzerdens hatten und welche Rolle dabei Vorstellungen über die Funktion von Frauen im faschistischen Staat spielten, sind erste grundlegende Fragen des neuen Forschungsprojektes. Dieses Projekt soll dazu beitragen, weitere Forschungen zur bislang wenig untersuchten Frage, wie sich Gruppen, Personen und Institutionen der bürgerlich-liberalen Frauenbewegung in die faschistische Ideologie einbrachten, durchzuführen. Außerdem wird die Frage gestellt, ob die Emanzipationsvorstellungen dieser Art von Frauenbewegung durch eine nationalsozialistische Ideologie anschlussfähig gemacht werden konnten.



Podiumsgespräch zum Thema Gleichberechtigung im Grundgesetz beim FZH mit Kerstin Wolff, Anna Theresa Leyrer, Eva Balz, moderiert von Kirsten Heinsohn

# FRAUEN KÄMPFEN

## Im Konflikt mit den Verhältnissen



Frauen störten 1847 in Berlin Marktschreier auf Grund gestiegener Kartoffelpreise.



In Berlin gingen Frauen im März 1848 hinter den Barrikaden Kämpfe.



Karawanzellen haben häufig vom Brot. Da die Frauen mit der Hitze und Regenwetter Leben zu leiden.

Im Laufe des 19. Jahrhunderts kam es immer wieder zu Aufständen und Protesten gegen die herrschende Ordnung

Als im März 1848 die Revolution in Berlin ausbrach, beteiligten sich Frauen aktiv am Aufstand. Dabei organisierte die weibliche Hälfte der Bevölkerung viel Notwendiges im Hintergrund. Revolutionskriegerinnen gassen Kugeln und schleppten Strauß auf Dächer und Fässer, die hieran an

Aber Protest muss nicht gewalttätig sein. Seit Beginn des 18. Jahrhunderts etablierte sich das Streiken von Fabrikern als Unruheform. Auch die

Über 20 Vorträge auf wissenschaftlichen Tagungen und Workshops konnten im Jahr 2024 von Mitarbeiterinnen des AddF gehalten werden. Im Zusammenhang mit dem 75. Jubiläum des Grundgesetzes war, wie erwartet, das zentrale Thema die Arbeit von Elisabeth Selbert und dem Gleichberechtigungsartikel. Aber nicht nur beim Fachpublikum war das Thema von großem Interesse, sondern auch auf dem Forschungsschiff „MS Wissenschaft“. Dorthin war das AddF vom Bundesministerium für Bildung und Forschung nach Berlin eingeladen worden, um mit einer Schüler:innengruppen in einem Workshop über Elisabeth Selbert und den Gleichberechtigungsparagrafen in den Austausch zu kommen.

Die Themenvielfalt der Vorträge reichte von einem Überblick der Geschichte der Frauenbewegung über die Deutsche Frauenwoche in Köln 1925 bis zu den britischen Suffragetten um 1900. Auch dezidierte Nachwuchsarbeit wurde gemacht, als die Arbeit des AddF als

Forschungs- und Dokumentationseinrichtung auf dem studentischen Symposium „Zugänge zur Geschlechtergeschichte“ an der HU in Berlin vorgestellt wurde. Auf dem jährlichen Forschungskolloquium des Archivs für Liberalismus, welches im Herbst ebenfalls in Berlin stattfand, wurde ein Vortrag über „Gärtnerinnen als Bildungsprojekt der bürgerlich-liberalen Frauenbewegung“ gehalten. Und auf dem 25-jährigen Jubiläum des Netzwerkes Frauen in der Geschichte der Gartenkultur lud das Thema des Gärtnerinnen-Berufs zur Diskussion ein. Im Anschluss an die letztjährige Zusammenarbeit zur 1848er Revolution wurde erneut mit dem Friedhof der Märzgefallenen kooperiert. Die Ausstellung „Schwestern, zerreißt Eure Ketten! Frauen und die Revolution 1848/49“ wurde feierlich im September eröffnet.

Über die bürgerlichen Gärtnerinnen sprach Mette Bartels auf mehreren Tagungen



# #40JahreAddF

Am 8. März 2024 begannen die Feierlichkeiten zu 40 Jahren Archiv der deutschen Frauenbewegung mit einem internen Ehemaligen- und Mitarbeiterinnenfest. Wir feierten aber nicht nur offline, sondern auch online: Am 8. März begannen wir mit einer neuen Jahresserie. An diesem Tag vor 40 Jahren war nicht nur der Internationale Frauentag, sondern das AddF öffnete erstmals seine Türen. Zu lesen war von den Anfängen, den verschiedenen Standorten und dem stets wiederkehrenden Raumproblem. Vorgestellt wurden auch die Schätze der Bibliothek, die Zeitschriften aus dem Bestand und die Pressedokumentation. Berichtet wurde über Objekte, die in den Archivkisten auf Entdeckung warten, ebenso wie über Nachlässe, Aktenbestände und das Bildarchiv.

Ein Highlight der Jahresserie waren die zahlreichen Grußworte, die wir aus unseren Netzwerken, von Archiven, Politiker:innen, Forscher:innen, Wegbegleiter:innen und Kooperationspartner:innen erhielten!

Die Mitarbeiterinnen stellten ihre Lieblingsorte und ihre Lieblingsstücke aus dem Bestand vor, u. a. die Sammlung über Minna Cauer.

Überall im AddF entstehen Texte, weshalb wir natürlich auch von der „Ariadne“, der eigenen Schriftenreihe sowie den Dossiers zu Themen, Organisationen und Protagonistinnen der Frauenbewegung, ebenso wie über die Einblicke und die Online-Lesecke berichtet haben. Nicht zu kurz kamen in der Social-Media-Reihe auch die Traditionen aus 40 Jahren AddF: vom Geburtstagsständchen, über die Plenumsrunde des Leitungsteams, die Große Montagsrunde mit allen Mitarbeiterinnen bis hin zum Großplenum mit Ehrenamtlichen und Freundinnen-Vorstand. Hatte das Jahr mit der Vorstellung der Gründerinnen begonnen, so endete es mit der Vorstellung der gegenwärtigen Kolleginnen im AddF. Zugänglich gemacht sind die Beiträge zur Jahresserie #40JahreAddF auch in der Lesecke der Website.





blingsstück



mein Lieblingsstück



mein Lieblingsstück



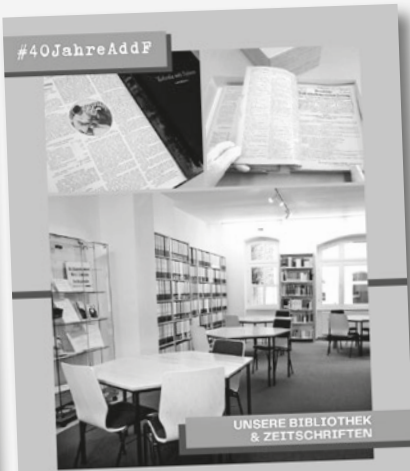
oben/unten: Instagram-Posts zur Jubiläumsserie

Mitte oben: während des Quiz im Lesesaal

Mitte unten: Aufstellung zum Gruppenbild



ARCHIVORTE:  
DIE ADRESSEN DES ADDF



# 40 Jahre AddF

Ein weiteres unserer Highlights des Jubiläumsjahrs war der gemeinsame Festakt zum 40-jährigen Bestehen des AddF mit der Stadt Kassel. Bei heißen Temperaturen konnten wir zusammen mit dem Kasseler Oberbürgermeister Dr. Sven Schoeller am 29. Juni 2024 über 150 Gäste begrüßen. Als Hausherr würdigte der Oberbürgermeister in seinem Grußwort ebenso wie Staatsminister Timon Gremmels die Bedeutung des AddF als hessische außeruniversitäre Forschungseinrichtung sowie als Ort der Demokratiegeschichte.

Das künstlerische Rahmenprogramm wurde durch die Dramaturgin Julia Blando gestaltet. Die eigens für uns geschriebene Lesung „GIGANTINNEN. Ein Dialog für zwei Körper und viele Stimmen“ führten die Schauspielerinnen Katharina Brehl und Erika Mohs bravourös, humorvoll, aber auch ernst auf. Sie zeigten die sehr lang zurückreichenden Diskursstränge der politischen Partizipation und gesellschaftlichen Exklusion von Frauen, das Recht auf Bildung, wirtschaftliche Unabhängigkeit, Solidarität und die immer wieder entstehenden Netzwerke von Frauen.

Musikalisch abgerundet wurde das Programm durch die drei Musikerinnen des Trio Grandezza, die Stücke von Komponistinnen aus dem 19. bis 21. Jahrhundert spielten.

Unsere Jubiläumsschrift zu 40 Jahren  
Archiv der deutschen Frauenbewegung  
in Kassel

## UND WAS IST EIN JUBILÄUM OHNE JUBILÄUMSSCHRIFT?

Unsere Festschrift „Frauen finden ihre Geschichte“ stammt aus der Feder von einer, die die meiste Zeit mittendrin im „Projekt“ AddF war, mitgeplant und mitrealisiert hat und erst seit wenigen Jahren draußen ist: Mitgründerin Cornelia Wenzel. Vom Wiederentdecken der damals unbekannteren Frauenbewegungsgeschichte des 19. und frühen 20. Jahrhunderts über die Gründung der Zeitschrift „Ariadne“ und die Aufnahme wichtiger Nachlässe und Bestände bis zur Professionalisierung und Errichtung der Stiftung. Cornelia Wenzel blickt auf die großen Entwicklungslinien und zeigt die Ziele und Erfolge des AddF aus den letzten 40 Jahren bis heute auf.

Auch die Aktiven aus den ersten Jahren der Gründungsphase kommen im Buch zu Wort. Es sind Interviewausschnitte versammelt, die im Rahmen des Forschungsprojekts: „Die außeruniversitäre Schwester der Frauengeschichte“ geführt wurden und noch einmal die Motive und Motivationen aus den ersten Jahren detailliert schildern.





oben: Stiftungsvorstand Henny Engels begrüßte die Gäste



rechts: Katharina Brehl und Erika Mohs während der Lesung zu „GIGANTINNEN“



links: Das Leitungsteam,  
Kerstin Wolff, Laura Schibbe,  
Jacqueline Weil und Silke  
Mehrwald



rechts oben: Das Trio  
Grandeza – Constanze  
Betzl, Christine Weghoff  
und Anne Ringborg



rechts unten: Elke Bockhorst  
vom Freundinnen-Vorstand

Das durfte nicht fehlen: Ein Foto aller Mitwirkenden  
der Jubiläumsfeier, der aktuellen Kolleginnen,  
des Freundinnen-Vorstands und der Ehrenamtlichen mit  
dem Gastgeber OB Dr. Sven Schoeller



# Das geschriebene Wort – die Publikationen

Wer schreibt, die bleibt! Eines unserer festen Mottos. Es gibt keinen Arbeitsbereich, keine Funktion und keine Stelle im AddF, in der nicht jede Menge geschrieben wird. Vom Protokoll über den nächsten Förderantrag bis zum Social-Media-Post entstehen viele Texte. Mit allen Publikationen, egal ob mit „Ariadne“, Buchveröffentlichung oder einem Online-Dossier, wollen wir die historische Frauen- und Geschlechtergeschichte in die Öffentlichkeit bringen.

## EINE HERKULESAUFGABE IST ABGESCHLOSSEN

Im Juli 2024 erschien das Buch „Eine Herkulesaufgabe. Die Trümmerräumung in Kassel 1942-1955“ von unseren Kolleginnen Helke Dreier und Kerstin Wolff. Das im Wartburg-Verlag erschienene Buch stellt den Abschluss des Forschungsprojekts zu „Trümmerfrauen in Kassel“ dar, das zwei Jahre zuvor im AddF begonnen worden war. Das Buch weckte sofort nach Erscheinen ein großes regionales Interesse: Die drei Lesungen waren gut besucht und auch die Presse berichtete. Die beiden Autorinnen waren

zudem im Geschichtspodcast „Geschichte Europas“ zu Gast und konnten das Buch und die im Forschungsprojekt gewonnenen Erkenntnisse einem breiteren Publikum vorstellen. Ebenso interessiert war aber auch das Fachpublikum: So konnten auf der Tagung der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Berlin die Ergebnisse des Forschungsprojektes in einem Vortrag vorgestellt werden, der später in einem Tagungsband erscheinen wird. Auch im „Hessischen Jahrbuch für Landesgeschichte“ sind die Ergebnisse der Studie vorgestellt worden.

## NEUE ARIADNE-AUSGABE

Im Sommer 2024 erschien die 80. Ausgabe der „Ariadne“. Sie befasst sich mit dem Thema „Frauenemanzipation in islamischen Ländern. Vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart“ und wandte sich damit einem bisher viel zu selten behandelten Thema zu. Das Heft wurde von Mette Bartels betreut, die mit dem Historiker Vojin Saša Vukadinović als Co-Redakteur zusammenarbeitete. In zehn Artikeln zeigen die Autor:innen der „Ariadne“ auf, wie Frauen



links: Buchcover „Eine Herkulesaufgabe“

rechts: Die neue „Ariadne“ zum Thema „Frauenemanzipation in islamischen Ländern“





v. l. n. r.: Marie Raschke, Marianne Weber und Gerda Weber

mit Autoritäten und mit den zu ihrer jeweiligen Zeit vorherrschenden religiösen und sozialen Vorstellungen umgegangen sind.

Im Heft erschienen nicht nur biografische Texte über bisher fast unbekanntere Frauenrechtlerinnen, auch im Dokumentationsteil wurde erstmals in deutscher Übersetzung „Sultanas Traum“ von Rokeya Sakhawat Hossain aus dem Jahr 1905 abgedruckt.

### GARTEN, GEFÄNGNIS, FOTOATELIER

Unter diesem Titel ist 2024 die Dissertation unserer Kollegin Mette Bartels in der Reihe „Geschichte und Geschlechter“ im Campus Verlag erschienen. Am Beispiel von Gärtnerinnen, Fotografinnen, Gefängnisbeamtinnen sowie Haushaltungslehrerinnen beschäftigte sie sich in ihrer Dissertation mit dem Zugang zu Berufen, die nach den gesellschaftlichen Vorstellungen des 19. Jahrhunderts Männern vorbehalten sein sollten. Mette Bartels fragt nach der Rolle der Frauenbewegung bei der Professionalisierung dieser Berufstätigkeiten, den Argumenten für und gegen die Öffnung dieser Berufe für Frauen sowie den in den Debatten verwobenen Klassen- und Geschlechterfragen.

### ... UND WAS GIBT ES NOCH?

2024 konnten im Rahmen unseres Erschließungsprojekts für das Digitale Deutsche Frauenarchiv (DDF) erneut Essays entstehen, darunter eines über das AddF. Die Essays widmen sich zum einen den Biografien und dem Wirken der Juristin Marie Raschke, der Frauenrechtlerin Marianne Weber sowie der Kommunismusforscherin Gerda Weber. Zum anderen entstanden Essays über die Berufe der Gärtnerinnen und Gefängniswärterinnen sowie über das FrauenFriedensNetzwerk.

Mehrere Blogbeiträge haben die Kolleginnen 2024 zu den i. d. a.-Monatsthemen beigetragen, in denen Bücher, Fotos und andere Objekte aus dem Bestand des AddF vorgestellt werden. Unter verschiedenen Oberthemen, darunter z. B. Reisen, Eis, Care-Arbeit oder Pause ging es in den Beiträgen um den Crimmitschauer Textilarbeiterinnen-Streik, die Reise nach Indien von Anna Pappritz 1912/13 und das Illustrierte Universal-Kochbuch von Lina Morgenstern.

Cover der Dissertation von Mette Bartels



# Wortgewandt – erkunden, entdecken, erfahren

## 75 JAHRE GLEICHBERECHTIGUNG IM GRUNDGESETZ

Unter dem Titel „Wie die Gleichberechtigung ins Grundgesetz kam“ entsteht zurzeit eine durch die Bundesstiftung Orte der Demokratiegeschichte geförderte virtuelle Ausstellung im AddF, die durch eine kleine analoge Ausstellung vor Ort flankiert werden soll. Im Zentrum steht dabei der komplizierte Prozess der Entstehung von Art. 3 Abs. 2 GG. Ein Blick soll dabei auf die unterschiedlichen politischen Positionen gelegt werden wie auch auf die außerparlamentarische Arbeit, die dazu beigetragen hat, die Gleichberechtigung mit dem von Elisabeth Selbert vorgeschlagenen Satz festzuschreiben. Die Zeitspanne der Ausstellung wird den Verfassungskonvent von Herrenchiemsee (1948) bis zum Inkrafttreten des Gleichberechtigungsgesetzes von 1958 sowie einen Ausblick auf die Erweiterung des Artikels im Jahr 1994 umfassen. Die analoge Ausstellung in den Räumen des AddF wird sich auf die Biografie von Selbert fokussieren.

Zum geförderten Projekt gehören auch das bereits auf der Website veröffentlichte Dossier „Wie die Gleichberechtigung ins Grundgesetz kam – das Ringen um Artikel 3 Abs. 2“ sowie die gemeinsam mit Wikipedia Deutschland organisierte Wikipedia-Schreibwerkstatt, die 2024 leider erst einmal nur digital stattfinden konnte. Die Teilnehmer:innen waren bei dieser KulTour-Digital-Veranstaltung virtuell zu Gast im AddF und konnten nach einem Vortrag von Kerstin Wolff über die Entstehung von Art. 3 Abs. 2 und einem Videorundgang durch das AddF gemeinsam Artikel in der Wikipedia überarbeiten. Insbesondere die Artikel über Fini Pfannes und Elisabeth Selbert wurden dabei wesentlich optimiert. Das AddF konnte zudem dazu beitragen, Bilder für die Artikel über Elisabeth Selbert und Gabriele Strecker zur Verfügung zu stellen. Zu einer Neuauflage der Schreibwerkstatt wird es 2025 vor Ort kommen. Wir freuen uns schon jetzt auf die weitere Zusammenarbeit mit den Freiwilligen von Wikipedia!



Das Leitungsteam des AddF feierte am 23. Mai 75 Jahre Grundgesetz und Art. 3 an und mit der Elisabeth-Selbert-Statue in Kassel

30 Vorträge  
19 Veranstaltungen  
19 Archivführungen mit 169 Personen  
2 Stadtführungen mit 30 Personen



links: Über Annedore Leber sprach Frauke Geyken im April

rechts: Im Rahmen von 75 Jahre Grundgesetz ging es oftmals um die Kasseler Rechtsanwältin Elisabeth Selbert, die für die Gleichberechtigung im Grundgesetz stritt



## ERFOLGREICHE KOOPERATIONEN

Im Jahr 2024 konnten erneut diverse Veranstaltungen mit Kooperationspartner:innen stattfinden. Gemeinsam mit der vhs Region Kassel fanden verschiedene Vorträge in Kassel statt: Im April war Frauke Geyken zu Gast und sprach über die „Nachlassverwalterin“ des Widerstandes Annedore Leber. Pünktlich zum 75. Geburtstag des Grundgesetzes hielt Kerstin Wolff einen Vortrag zum Thema „Wie die Gleichberechtigung in die Verfassung kam“. Der letzte Vortrag im Oktober von Jessica Bock umfasste das Thema „Umkämpfte Ostfrauen – Erinnerungskulturelle Auseinandersetzungen“.

Dank einer erneuten Kooperation mit dem Festival „Weimarer Rendezvous mit der Geschich-

te“ konnte eine Podiumsdiskussion zu „Frauenrechte auf dem Land. Wie Frauen Politik gestalten“ umgesetzt werden. Darüber hinaus fand im Wintersemester eine Seminarreihe in Zusammenarbeit mit Wolfgang Schroeder (Universität Kassel) zu „Elisabeth Selbert, Gleichstellung und Grundgesetz“ statt.

Gemeinsam mit dem Evangelischen Forum Kassel und dem Bildungsforum St. Michael wurde Res Sigusch für eine Schreibwerkstatt eingeladen. Zur Inspiration diente die Ausstellung „InformELLE Künstlerinnen der 1950er/60er-Jahre“ in der Neuen Galerie Kassel, um das Schreiben informeller Texte auszuprobieren.



oben: Im September konnten Wikipedianutzer:innen dieses Banner finden, das auf das diesjährige Jubiläum und die gemeinsame Veranstaltung hinwies

rechts: Im Oktober sprach Jessica Bock bei einem gut besuchten Vortrag im AdF





## Die Freundinnen – Notizen aus dem Förderverein



### LESUNGEN UND FILM

Die Schriftstellerin Antje Rávik Strubel hat am 16. Juni 2024 unsere Veranstaltungsreihe im Bali-Kino eröffnet. Sie las aus ihrem schon 2021 erschienenen Roman „Blaue Frau“, für den sie im selben Jahr den deutschen Buchpreis erhielt. Im Mittelpunkt steht Adina, die in Tschechien aufgewachsen ist und später nach Berlin geht. Dort erfährt sie einen sexuellen Übergriff. Sie strandet in Helsinki und versucht das Erlebte zu verarbeiten. Die Blaue Frau erscheint ihr dort immer wieder und ist ihr hilfreiches Gegenüber. Die Lesung war auch von einigen Freundinnen angeregt worden und hatte eine sehr gute Resonanz.

Anne Rabe, 38 Jahre jung und aus Wismar stammend, las eine Woche später aus ihrem autobiographisch beeinflussten Debütroman, für den sie 2023 den Deutschen Buchpreis erhalten hat. Ihr Roman „Die Möglichkeit von Glück“, zieht Freundinnen und Gäste in ihren Bann. Beschreibt Rabe doch das Leben der Kinder, die in der Nachwendezeit herangewachsen sind. Das Leben von Stine und ihrer

jüngeren Schwester Klara ist stark geprägt von Gewalt. Die Mutter misshandelt die Mädchen körperlich und seelisch. Erst als erwachsene Frau gelingt es Stine, sich dem Einfluss der Mutter zu entziehen.

Da die Lesung von Autorin Charlotte Gneuß im Mai aus gesundheitlichen Gründen kurzfristig abgesagt wurde, waren wir glücklich, unsere Veranstaltungsreihe mit dem Film „Die Unbeugsamen II – Guten Morgen Ihr Schönen“ abschließen, ja krönen zu können. Nach dem ersten Film-Erfolg von Thorsten Körner, in dem er die weiblichen Abgeordneten des Bundestages in Szene setzte und zu Wort kommen ließ, widmete er sich nun prominenten Frauen aus der DDR. Sie gewährten uns Einblicke in ihre Lebensrealitäten, die der propagierten Gleichstellung der Frauen nicht (immer) entsprachen.

### ZAHLEN, ZAHLEN, ZAHLEN

derzeit 184 Freundinnen

Einnahmen 2024:	28.515,40 €
davon Freundinnenspenden:	22.499,67 €
Einnahmen seit Gründung:	651.913,75 €
davon Freundinnenspenden:	546.472,29 €





links: Anne Rabe (3. v. l.) mit Moderatorin Ulrike Kather (4. v. l.) und dem Vorstand der Freundinnen (v. l. n. r.): Elke Bockhorst, Brigitte Vogler, Rita Malek, Angela Wickert und Gilla Dölle

rechts: Filmplakat „Petra Kelly – Act now!“



## DAS JUBILÄUM

Am vermutlich heißesten Tag des Jahres haben wir mit vielen, zum Teil weit gereisten Ehemaligen und weiteren geladenen Gästen im Bürgersaal des Rathauses das 40. Jubiläum des Archivs der deutschen Frauenbewegung gefeiert. Die Freundinnen freuen sich, das anspruchsvolle Kulturprogramm mit „Trio Grandezza“ und einem eigens für das Jubiläum geschriebenen und inszenierten Dialog (Dramaturgin Julia Blandow, Schauspielerinnen Katharina Brehl und Erika Mohs) unterstützen zu können.

## KOOPERATIONEN

Im November setzten wir unsere Kooperation mit dem Dokulfilmfest fort. Sowohl das beeindruckende filmische Porträt von Petra Kelly (Titel: „Act now!“) fand im voll besetzten Gloria-Kino viele begeisterte Freundinnen, Zuschauer und Zuschauerinnen. Wir sind dabei als Kooperationspartnerin aufgetreten, ebenso bei „Riefenstahl“, dem entlarvenden und dennoch differenzierten Porträt der Fotografin und Filmemacherin, die ihre große Karriere durch die Protektion von Adolf Hitler und anderen Nazi-Größen machen konnte.

## DIE JAHRESVERSAMMLUNG

Bei der Jahresversammlung im November in den Räumen des Vereins Hand in Hand in der Samuel-Beckett-Anlage wurde der Vorstand des Fördervereins einstimmig wieder gewählt: Brigitte Vogler (Vorsitzende), Gilla Dölle (stellvertretende Vorsitzende), Rita Malek (Schatzmeisterin), Elke Bockhorst (Schriftführerin) und Angela Wickert (Beisitzerin).

Für die Veranstaltungsplanung 2025 kamen wieder sehr viele Ideen und Anregungen zusammen. Danke an die engagierten Freundinnen. Jacqueline Weil konnte in ihrem Bericht aus dem AddF von einem Neuzugang berichten: Der Bestand des Bundesverbandes pro familia, der in Kassel gegründet wurde, wird im Laufe des Jahres 2025 ins AddF kommen. Erste Archivalien sind bereits eingetroffen. Und die Suche nach größeren Räumen bzw. neuen Lagerflächen für das Archiv, das derzeit 14 Mitarbeiterinnen hat, geht weiter.

Kontoverbindung:

Freundinnen des Archivs der deutschen Frauenbewegung e.V.

IBAN: DE72 5205 0353 0001 0060 87

BIC: HELADEF1KAS

Antje Rávik Strubel

Kontakt:

Gottschalkstr. 57 | D – 34127 Kassel

Tel.: +49 (0)561-9893670

E-Mail: foerderverein@addf-kassel.de

Website: www.foerderverein-addf.de

# Die Stiftung – mehr als eine Organisationsform



## VERÄNDERUNGEN UND NEUERUNGEN IN DER STIFTUNG

Das Stiftungskomitee ist das wichtigste Beratungsgremium der Stiftung; es berät und unterstützt durch seine Expertise. Ihm gehören Personen aus allen gesellschaftlichen Bereichen an, u. a. aus der Wissenschaft, anderen Archiven und Bibliotheken, dem Journalismus und der Vermittlung sowie Vertreter:innen aus Förderinstitutionen.

Besonders erfreulich ist, dass der Platz des Deutschen Frauenrats mit der neuen Geschäftsführerin Judith Rahner wiederbesetzt ist. Erneut sagten Claudia Martin-Konle, Leiterin der Universitätsbibliothek Kassel, und Anke Buettner, Leiterin der Monacensia, ihre Mitarbeit zu. Wir freuen uns sehr auf die weitere kollegiale Zusammenarbeit mit allen Komiteemitgliedern. Der interdisziplinäre Blick bereichert unsere Arbeit immens!

Ein weiteres wichtiges Signal für die Kontinuität im Stiftungsvorstand ist, dass auch Mechthild Bereswill, Professorin für Soziologie sozialer Differenzierung und Soziokultur an der Universität Kassel, weiterhin ihre Arbeit für die Stiftung fortsetzt.

Ein Fokus lag 2024 darauf, neue Stifterinnen zu gewinnen. Durch unseren Aufruf zum Jubiläum sind 27 neue Zustiftungen mit einem Finanzvolumen von ca. 120.000 Euro erfolgt. Für diese Unterstützung sagen wir herzlichst Danke! Überhaupt freuen wir uns sehr über das zahlreiche Engagement für das Archiv der deutschen Frauenbewegung – sei es finanziell, zeitlich oder ideell –, das in die Stiftung von den vielen Stifter:innen, Freiwilligen und Freundinnen einfließt.

## IMMER WIEDER: UNSER RAUMPROBLEM

Auch 2024 konnte noch immer keine langfristige Lösung für unsere anhaltende Raumnot gefunden werden. Wie bereits in den vorangegangenen „Einblicken“ angekündigt, musste Anfang April 2024 das Außendepot im Königstor geräumt werden. Eine kollegiale Interimslösung ist uns über die Anmietung von 500 Regalmetern in den Magazinräumen des Archivs des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen gelungen, was uns bis Ende 2025 Planungssicherheit gibt.

Gespräche mit Politiker:innen auf Stadt-, Landes- und Bundesebene zu dieser Situation sind

links: Das  
Stiftungs-  
komitee tagt  
Mitte: Abschied  
nehmen und  
neu ankommen





Auszug und Umzug des Außendepots Königstor

zahlreich geführt worden und wir freuen uns sehr, dass vonseiten der Stadt Kassel sowie des Landes Hessen die Zuschüsse bereits für die nötige Neuanmietung erhöht wurden. Drücken Sie uns die Daumen, dass wir 2025 eine langfristige Lösung finden.

## EIN ABSCHIED UND NEUE GESICHTER

Verabschieden mussten wir Ende 2024 unsere langjährige Kollegin Mirjam Sachse, die neue Wege einschlagen möchte. Seit 2013 war sie im AddF zuständig u. a. für die Betreuung der Bibliotheksbestände und der Recherchen. Ab 2020 war sie für das DDF-Projekt mit der Erschließung und Digitalisierung von Sammlungsgut betraut. Die proletarische, die sozialistische Frauenbewegung ist ihr Ding und ihr lag viel daran, die Ideen der Frauenbewegung und die Arbeit des AddF in die Öffentlichkeit zu tragen. Wir danken Mirjam herzlich für ihre Arbeit und ihr Engagement und freuen uns, dass sie dem AddF weiter verbunden bleibt. Neu begrüßen konnten wir Christina Ramsch, die seit Sommer 2024 die virtuelle Ausstellung

zur Gleichberechtigung und eine Ausstellungseinheit für die Gottschalkstraße konzipiert. Auch Laura Baumgarten ist neu ins AddF gekommen, um die sich derweil in Elternzeit befindende Christina Soose in der Vermittlungs- und Öffentlichkeitsarbeit zu vertreten. Im Forschungsprojekt über Schwarzerden unterstützt uns Chiara Wendt als studentische Hilfskraft. Darüber hinaus freuen wir uns mit Kimiya Keshavarz eine neue Schülerin für das FSSJ im Schuljahr 2024/25 im Haus zu haben. Sie schnuppert in die Sammlungen und Vermittlungsarbeit hinein und übernimmt Recherchen. Das ganze Jahr über konnten wir im AddF mehrere Praktikantinnen begrüßen, die im Rahmen ihres Studiums bzw. ihrer Ausbildung für eine Woche bis mehrere Monate ihre Praxiszeiten bei uns machten.

## DIE STIFTUNG IN ZAHLEN

67 Stifter:innen	
Stiftungskapital:	310.769,38 €
Archiv- und Bibliotheksbestände:	6.726.753,00 €
Sachwerte:	265.900,00 €

Einnahmen 2024:	932.794,66 €
davon Stiftungsgeschäft:	12.097,47 €
Institut:	540.390,04 €
Drittmittel:	380.307,15 €



## IMPRESSUM

AddF – Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung  
Gottschalkstraße 57  
D – 34127 Kassel

Tel.: +49 (0)561-989 36 70

Fax: +49 (0)561-989 36 72

E-Mail: [info@addf-kassel.de](mailto:info@addf-kassel.de)

Website: [www.addf-kassel.de](http://www.addf-kassel.de)

 [facebook.com/Archiv.der.deutschen.Frauenbewegung](https://facebook.com/Archiv.der.deutschen.Frauenbewegung)

 [instagram.com/addf\\_kassel](https://instagram.com/addf_kassel)

IBAN: DE65 5205 0353 0002 1092 00

BIC: HELADEF1KAS

Bildnachweise: Soweit nicht anders angegeben AddF – Archiv der deutschen Frauenbewegung, Kassel.

S. 5, oben rechts: © HMWK ■ S. 7, oben rechts: © Vojtěch Veškna, Kunsthalle Prag ■ S. 9:  
© Ruth Hallensleben/Ruhrmuseum Bochum ■ S. 10, unten: Maike Raap/Forschungsstelle für  
Zeitgeschichte in Hamburg (FZH) ■ S. 10/11, oben: © Paul Singer e.V./Mathias Völzke ■ S. 14-15,  
Fotos der Jubiläumsfeier: © Anja Köhne ■ S. 16, Buchcover links: © Wartberg Verlag ■ S. 17, oben  
rechts: Bundesstiftung Aufarbeitung – Nachlass Hermann Weber, Nr. 2664-1, Fotograf unbekannt;  
Buchcover unten: © Campus Verlag ■ S. 19, oben links: Julius und Annedore Leber Archiv,  
Ottobrunn ■ S. 21, Filmplakat: © Bildersturm Filmproduktion

Layoutkonzept: Anett Krumbein, Kassel; Gestaltung: DeinSatz Marburg | lf

